König Carlos' Rücktritt

Autor(en): **Burkh [Fritsche, Burkhard]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

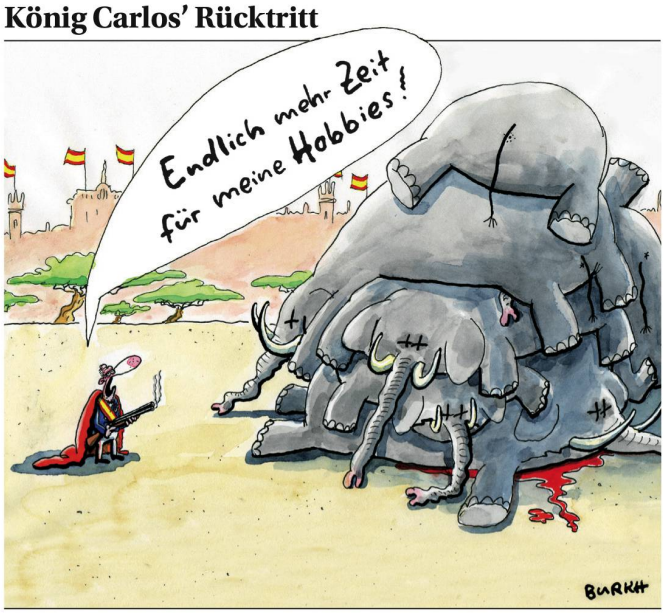
High-lung?

Die von den Tein-dauerbekifften Hardlinern ihrer «Tea Party»-Fraktion unterwanderten Republikaner im US-Bundesstaat Texas votierten an ihrem jüngsten Parteikonvent für ein Programm zur «Heilung» von Schwulen mittels «psychologischer Therapien». – «Psychologische Therapien»? Soll in diesem Fall wohl eher heissen: «Gehirnwäsche». Also genau das, was man solchen rundum-vernagelten Hobby-Homophobikern nur allzu gerne ihrerseits angedeihen lassen möchte. – Bloss: Wie wäscht man ein Vakuum?

Affront National

Ach, der alte Le Pen ist doch immer wieder gut für eine launige Bemerkung. Diesmal traf es den jüdischen Sänger und Schauspieler Patrick Bruel, der sich die Freiheit genommen hatte zu erklären, dass er nicht mehr in Ortschaften auftreten werde, in denen bei den jüngsten französischen Kommunalwahlen eine Mehrheit für Le Pens «Front National» gestimmt habe. (Der sich wohl besser «Affront National» nennte, aber das nur nebenbei.) «On fera une fournée la prochaine fois», hatte der FN-Gründer dieses Bruel'sche Statement daraufhin kommentiert: «Daraus machen wir das nächste Mal eine Ofenladung.» – Tja, er ist eben immer noch ein rechter Schelm, dieser Jean-Marie! Besonders, wenns um Juden und Öfen geht. So wie damals, 1988, als er den – ebenfalls jüdischen – Minister Michel Durafour kurzerhand zum «Monsieur Durafour-crématoire» umbenannt hatte, um den ihm daraufhin gemachten Vorwurf eines perfiden Spiels mit dem Rückgriff auf die KZ-Verbrennungsanlagen der Nazis dann aber mit geheuchelter Empörung weit von sich zu weisen. (Der gleichen Empörung übrigens wie jene von der deutschen NPD-Führung angesichts der öffentlichen Proteste gegen ihren vor Jahren in Berlin flächendeckend plakatierten Wahlkampf-Slogan «Gas geben!» an den Tag legte.) – Aber klar, Jean-Marie: Diesem so verlockenden Namensbestandteil «-four» (Ofen) hattest du wohl einfach nicht widerstehen können. Dafür nahmst du sogar den Bruch eines ungeschriebenen Wortspielereien-Gesetzes in Kauf: Denn wegen seines Namens zieht man grundsätzlich niemanden durch den Kakao, Le Penner!

König Carlos' Rücktritt



Burkhard Fritsche

Modifikation

Erdrutschartiger Sieg der hindunationalistischen BJP und ihres Kandidaten Narendra Modi bei den jüngsten Parlamentswahlen in Indien: Da sind in Bälde wohl grundlegende politische *Modi*fikationen zu erwarten. Keine gerade rosigen Aussichten für religiöse Toleranz, insbesondere nicht für die Minderheiten der Christen und Muslime. Und schon gar nicht für das zwischenstaatliche Verhältnis zum benachbarten, muslimisch geprägten Pakistan: Oder glaubt wer im Ernst, dass man am Hindukusch vor 'nem Hindu kusch'?

Tschuldigung!

Na, endlich! Indiens Politiker nehmen sich des Themas Vergewaltigung an. Aber wie! So wusste ein gewisser Babulal (nomen est omen?) Gaur, seines Zeichens Innenminister des Bundesstaats Madhya Pradesh und Mitglied der neuerdings auch in Neu Delhi regierenden BJP, unlängst zu dozieren: «Vergewaltigen ist eine soziale Tat, die vom Mann und der Frau abhängt. Manchmal ist es richtig, manchmal ist es falsch.» Und sein Amtskollege und Parteifreund Ramsevak Paikra aus Chattisgarh ergänzte diese originelle These wenig später noch um die Erkenntnis: «Solche Dinge passieren nicht absichtlich. So etwas geschieht versehentlich.» – Beeindruckend, in der Tat. In der Straftat. «Versehentlich»? «Mal richtig, mal falsch»? Na, bravo! Wer solche Minister hat, braucht keine Vergewaltiger mehr! – Merke: Wer solchen ausgewiesenen Polit-Nullen mit der gebotenen Verve vors Schienbein träte (oder vorzugsweise, unter exklusiver Berücksichtigung der männlichen Anatomie, gar sonst wohin), machte zwar vielleicht nicht alles richtig, aber vor allem auch garantiert nichts falsch. Mal ganz abgesehen davon, dass so etwas ja nicht absichtlich passiert: So was geschieht versehentlich.

Kriminell

Oger (Andreas Ackermann)